

Der einigte Laibacher Zeitung

1814

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 6. September 1814.

Laibach.

Nach Briefen aus Triest bewiesen die dortigen Einwohner bey dem am 3. August erfolgten Einzuge Se. Excellenz des k. k. bevollmächtigten Hofkommissärs, H. Grafen v. Saurau denselben patriotischen Eifer, den Laibach, und ganz Krain sich unermüdet dazubringen bestreben. Der Empfang war, wie er sich von einer so reichen und gutgefunnten Stadt erwarten ließ. Abends war diese sowohl, als alle umliegenden Landhäuser auf das Prachtigste beleuchtet.

Wien.

N r e d e

der Illyrischen Deputazion, an Se. Majestät den Kaiser.

Euer Majestät!

„Der heiß ersehnte Augenblick ist gekommen, wo die südlichen Provinzen Oesterreichs durch ihre Deputirten ihr Entzücken, über die neu veränderte Lage der Dinge zu den Füßen ihres väterlichen Monarchen aussprechen dürfen. Schon von dem Augenblicke, als die edlen Habsburger an die Ufer der Donau übersezt wurden, erfreuten sich das glückliche Krain und Istrien des Oesterreichischen Zepters. Vor 314 Jahren hatten die Grafen v. Görz ihr schönes Erbtheil den befreundeten und verwandten Beherrschern Oesterreichs übermacht. Länger schon hatte Triest und Fiume, beglückt durch Oesterreichs Schutz, den Handel zur See eröffnet.

Drey Jahrhunderte hatten Arpads Erben von Oesterreich aus, über Kroazien sanft regiert; fünf Jahrhunderte beynähe, über das vereinte Kärnthen. Alles war in einen schönen Verein getreten. Diese Provinzen fühlten das in der Weltgeschichte so seltene Glück, daß, während sie einem großen Staate einverleibt wurden, und durch dessen mächtigen Schutz an innerer Ruhe und äußerer Sicherheit so entscheidend gewannen, zu gleicher Zeit die väterliche Hand der Regierung, alle Vortheile der einzelnen Provinzen mit zarter Schonung bewahrte. Jede derselben, und jede Klasse ihrer Bewohner, genoß die Veruhigung, daß ihr erhabener Beherrscher nur für sie lebe, wache, wirke: so sorgfältig wurden alle beglückenden Verhältnisse geschont, so weise alle Verbesserungen eingeleitet, ohne je niederzureißen, was die Väter, durch Erfahrung geleitet, aufgebaut hatten.

„So waren beglückende Jahrhunderte verstrichen; diese Provinzen, Kinder der großen Familie, fühlten sich ganz glücklich, unter dem Zepter Eurer Majestät, und ahndeten nicht die bittere Prüfung, welche ihnen bevorstand. Plötzlich brach der Sturm, welcher Reiche zertrümmerte, auch über diese Provinzen aus. Abgerissen wurden die blühenden Zweige vom festem Stamme; je glücklicher zuvor unser Loos war, desto herber fühlten wir die fremde Herrschaft. Diese achtete nicht auf unsere Wünsche; sie kannten nicht, was uns nützlich oder nöthig gewesen wäre. Mit der Gleichgültigkeit eines fremden Eroberers be-

handelte der neue Herrscher unsere Existenz; mit dem Dünkel, mit welchem er die Welt umzustalten wähnte, zerbrach er bey uns alle Formen, trat die Rechte aller Stände mit Füßen, behandelte uns nach seinem allgemeinen, keine Verhältnisse berücksichtigenden Maß. Stabe raubte unseren Provinzen selbst den Namen, der sie an ihr ursprüngliches Glück erinnert hätte, schleppte endlich unsere Eöhne, nach seinen zerstörenden Planen, in alle Welt- Gegenden."

Vernichtet war unser Wohl — Wir der Verzweiflung nahe! Da griffen Euer Majestät, mit starker Hand, in das Rad des Schicksals. Bezwingen und gebändigt ist der Sturm, hergestellt die vorige glückliche Gestalt Europas. Wir würden alles, was seit fünf Jahren geschah, bloß für einen schweren Traum halten, wenn uns nicht unsere schmerzlichen Wunden von der Wirklichkeit überzeigten."

"Doch mögen sie schweigen alle Klagen bey dem Jubel der ganzen Monarchie. Verschwunden sind diese Drangsale; das glückliche Jahr 1813 hat uns wieder vereint mit der grossen Völker-Familie, wieder gegeben dem väterlichen Monarchen. Vaterhuld, schonende Zartheit wird uns regieren, unsere Wunden heilen, unser unterbrochenes Glück wieder herstellen, die zerrissenen wohlthätigen Verhältnisse wieder knüpfen, und uns vergessen lehren, daß Wir zeitlich unglücklich waren."

"Diese Aussichten, diese schönen Hoffnungen sprechen die beglückten Provinzen des ehemaligen Frankreichs, durch unseren Organ, vor dem Throne Euer Majestät aus. Kindliche Ergebenheit, unbegrenztes Vertrauen, in Aller höchster Anordnungen, geloben sie durch uns."

"Mögen Euer Majestät die Segenswünsche Ihrer getreuen Völker lange genießen, und die erquickenden Vater Sorgen durch eine ununterbrochene Reihe glücklicher Regierungs-Jahre unter Sie verbreiten!"

A n t w o r t

Er. Majestät des Kaisers an die Illyrischen Deputirten.

"Das härteste Opfer, welches ich in einer langen Reihe stürmischer Jahre meinen Pflichten als Regent eines grossen Reiches, zu bringen mich genöthiget sah, war die Trennung treuer Provinzen von dem Hauptstamme des Staates."

"Ein System allein, welches auf die Vernichtung aller Begriffe von Ordnung gegrün-

det war, konnte Opfer den Meinigen gleich erheischen. Die Natur selbst hat die südlichen Provinzen Oesterreichs zu wesentlichen Bestandtheilen eines gesegneten Ganzen bestimmt."

"Das Uebel ist nun in seiner Wurzel vernichtet, und mit ihm verschwinden auch seine traurigen Folgen, ihr kehrt auf immer unter den Zepher meines Hauses zurück."

"Ihr habt während Jahren harter Prüfung bewiesen, daß Ihr dem Sinne Euer Väter treu jede Probe besteht. Ich werde Mein besonderes Augenmerk auf eure Wohlfahrt richten, und eure Provinzen zu ihrem ehemaligen Flor zurückführen. Eine heitere Aussicht eröffnet sich vor uns; Europa wird viele Jahre des Friedens genießen, und wenige werden hinreichen eure Wunden zu heilen. Ihr findet in Mir denselben wohlwollenden Vater, dem ihr so viele und nie entgangene Beweise rührender Anhänglichkeit gegeben habt."

(W. 3.)

B a i e r n.

Nied, den 23. August. Heute wurde nach vorgegangener Ausfertigung an dem Pranger wegen Vergiftung ihres Ehemannes, Maria Anna Dopf, geborne Kasteneder, Wirthin zu Mayerhofen nächst Eberschwang, in ihr im 24ten Jahre, ihr selbst zur wohlverdienten Strafe, an deren zur Warnung und zum abschreckenden Beispiele, mit dem Schwerte hingerichtet.

(G. 3.)

I t a l i e n.

Mailand den 10. August. Da Se. Maj. der Kaiser das Corps der Gendarmen in seiner Bestimmung zu bestätigen geruht haben, so legten sämtliche Offiziere im Namen des ganzen Corps den Eid der Treue ab. Wie es heißt wird der König von Sardinien auch zum Kongreß nach Wien kommen. (P. 3.)

Der Erzherzog, Herzog von Modena, hat durch eine Kundmachung alle jungen Modeneser, die unter der vorigen Regierung bey den Beliten und Ehrengarden gedient haben, aufgefordert, sich zum Dienste Er. k. Hoh. zu melden. Sie sollen in eine Compagnie gebildet werden, Ordonanz-Offiziere heißen, und als Leibwache bey Er. k. Hoh. dienen.

Die Strassenräuber, welche seit mehreren Jahren in Piemont, die Thäler von Pignerol, St. Hont und Barnassu unsicher machen, haben seit einiger Zeit einen fürchterlichen Zuwachs erhalten. Man rechnet ihre Anzahl auf 3700 Mann, die unter verschiedenen Anführern

ordentlich in Regimenter eingetheilt sind, und immer weiter sich ausbreiten. Sie verüben Verheerungen und Gewaltthatigkeiten aller Art, und erfüllen alle Gegenden mit Schrecken. Die Regierung ist beschäftigt, zur Verfolgung dieser Unholde, eine zureichende Macht zusammen zu bringen.

Rom, vom 1. August. Den deutlich ausgesprochenen Gesinnungen Sr. Heil. hat man es zu verdanken, daß allmählig die Eintracht wieder eintritt, alle Römer das echt christliche Beypiel der Duldung, das ihnen der heil. Vater gibt, nachahmen, und selbst zwischen den beiderseits und nicht beiderseits Priestern kein Unterschied mehr gemacht wird.

Der Papst hat sich über den Zustand der Malher-Schule Bericht erstatten, und hierauf die Französischen Kunstzöglinge seines besondern Schutzes versichern lassen.

„Mehrere Personen, die näher um den heil. Vater sind, und unterrichtet seyn können, bestätigen das seit einiger Zeit bestehende Gerücht, von einer Reise, welche der Papst nach Wien machen wollte, wenn der Kongreß eröffnet, und die Ankunft der weltlichen Souveraine erfolgt seyn wird. Se. Heil. sollen dabei die Absicht haben, persönlich das Beste der Kirche und der Religion den Fürsten Europens zu empfehlen, (W. Z.)

Eine Verordnung der auch zu Rom wieder eingesetzten Inquisition verbietet den Gebrauch aller durch die Zeitumstände üblicher gewordenen Schwüre und Eide, so wie überhaupt alle Eiden, welche der Ehrerbietung für die heilige Religion oder ihre Diener zuwider seyn könnten. — Eine andere Verordnung befiehlt alle Kaffee- und Wirthshäuser zu einer bestimmten Stunde zu schließen, und verbietet den Fleischverkauf an den Fasttagen. (G. Z.)

F r a n k r e i c h.

Von der Insel Elba hat man die sichere Nachricht, daß Napoleon ungeheuer viel Bücher ankauft, sich mit Schreiben beschäftigt, sehr heiter scheint, neulich 17 Stunden lang von der Insel abwesend war, und gegen seine Umgebungen äußerst freigebig ist. Man versichert, daß er unter verschiedenen Namen 125 Millionen Kapital in den Englischen Fonds, und auf dem Grand Livre eine Million Franken Renten besitzt. (Frankf.)

Die Advokaten Falconnet und Dard, dann die Buchdrucker und Buchhändler Gueffier und le Normant, wurden am 12. Aug. Morgens,

auf einen Verhaftsbefehl des Instruktionsrichters Dufour, nach dem Gefängnisse de la Force gebracht. Falconnet ist Verfasser eines Schreibens an Ludwig XVIII. über den Verkauf der Nationalgüter, und Dard einer unter dem Titel: „Von der Rückstattung der Emigrantengüter,“ erschienenen Schrift. In dem Verhaftsbefehl werden beide beschuldigt, durch Druckschriften die Einwohner gegeneinander bewaffnet, und einen Bürgerkrieg anzufachen gesucht zu haben. Die beyden genannten Buchdrucker und Buchhändler werden beschuldigt, denselben in diesen strafbaren Unternehmen behülflich gewesen zu seyn. (F. Z.)

Die kurze Reise des Herzogs von Berry nach London, von wo er bereits schon wieder zurückgekommen, gibt zu einer Menge Mathematischen Anlaß. Man versichert als einzige Wahrheit, daß er dahingegangen um die Forderungen an den König und seine Familie während ihres dortigen Aufenthalts zu berichtigen, und dem engl. Gouvernement die gemachten Vorschüsse zurückzuzahlen. — Andere behaupten, der einzige Zweck sey, den Prinzenregenten zur Königskrönung nach Frankreich einzuladen, und ihm die Wahl des Zeitpunktes freizustellen.

Die Privatschulden des Königs, worunter die des Grafen Artois, so wie allem Vermuthen nach auch die der übrigen Prinzen begriffen sind, werden auf 60 Millionen geschätzt. England, der Hauptgläubiger, und Portugal, das den Bourboniden während ihrer Emigration jährlich 300,000 Franken reichte, dürften schwerlich irgend eine Rückzahlung annehmen. Wenn die übrigen Mächte, welche ebenfalls Hülfsgelder hergeschossen, gleiche Freigebigkeit beweisen, so stehen die Aktien der Privatpersonen in Deutschland und England, welche Forderungen haben, sehr gut. Es befinden sich darunter höchst bedürftige Leute. Wird die vorbesagte Summe mit der Civiliste, den Appanagen der Prinzen, den Domainen zusammengerechnet, und von den gewöhnlichen Staatsbedürfnissen abgezogen, so kostet das erste Regierungsjahr des Königs 120 Millionen, wovon die Hälfte, auf 21 oder 22 Jahre vertheilt, nicht voll jährliche drei Millionen beträgt; eine sehr geringe Summe.

(P. Z.)

Der ehemalige Finanz-Minister, Duc de Gaeta, hat Bemerkungen, über den von dem Finanz-Minister der Kammer der Deputirten vorgelegten Bericht in Beziehung auf das Finanzwesen des Königreichs, herausgegeben, und

mehrere Angaben dieses Berichtes zu bestreiten gesucht.

Spanien.

Nach dem Journal des Debats soll ein königl. Dekret erschienen seyn, welches, in Betracht, daß bis jetzt nur ein Waffenstillstand zwischen Spanien und Frankreich bestehe, allen Franzosen den Eintritt in Spanien verbietet, und denen, die darin wohnhaft sind, bey Festungsstrafe das Land zu räumen befehlt.

Großbritannien.

Am 10. d. hielt der Prinz - Regent im Carlton - Hause ein Kapitel des Ordens vom Hosenbande. In demselben eröffnete der Ordens - Kanzler, es sey der Wille des Prinz - Regenten, daß der Abkömmling Königs Georgs II., den Statuten gemäß, ein Ritter des Ordens werde, und demnach hatten Sr. königl. Hoh. dem souverainen Fürsten der vereinigten Niederlande, Wilhelm Friedrich, Prinzen von Oranien und Nassau, besagten Orden verliehen.

(W. Z.)

Dänemark.

Unser General - Fiskal hat gegen den Justizrath Westermann, wegen gesetzwidrigen Verhaltens, durch Abfassung und Absendung eines Briefes an den Konferenz - Rath Carsten Anker zu Christiania, mit Kammerjunker Gylbenpalm, in dem sich die frevelhaftesten Ausdrücke über die Maßregeln finden, die Se. Maj. der König, bey dem letzten Friedensschlusse mit Schweden nöthig hielt, und worin er sich erdreisset, den Beschluß Sr. Maj. das Königreich Norwegen abzutreten, zu tadeln, und zu äuffern, daß diesem Königreiche ein Theil von dem zukomme, was der Dänischen Krone besonders gehört, auf Verlust von Gut, Ehre und Leben angetragen. Nach dem Urtheile des höchsten Gerichts ist er aus dem Lande verwiesen, und hat die Prozeß - Kosten zu bezahlen.

Die neue Konstitution von Norwegen enthält 110 Absätze. Die Lutherische Religion ist darnach die herrschende. Jesuiten, Mönche und Juden werden nicht im Lande geduldet. Der König hat die ausübende Gewalt. Sein Staats - Rath ist für alles verantwortlich. Der König darf ohne Einwilligung der Reichs - Versammlung (Storting) nicht 6 Monate außerhalb des Landes seyn, sonst wird er der Krone verlustig erklärt, &c. (W. Z.)

Schweden und Norwegen.

Den 4. August. wurde das Haupt - Quar-

tier Sr. königl. Hoheit nach Westgärd verlegt. Hier erfuhr der Kronprinz, daß der Feind, 5 bis 6000 Mann stark, gegen Kjöb vorrückte, um den General Wegefack anzugreifen, der Friedericksstätt blockirte. Der Kronprinz befahl dem General Wegefack, den Feind bis Nackastadt zurücktreiben. Als der Kommandant von Friedericksstätt erfuhr, daß die Dorwenger zurückgedrängt worden, so verlangte er zu kapituliren. Die Kapitulation kam auch zu Stande. Um 7 Uhr des Abends besetzten die Schweden Friedericksstätt und Kungälen. Der 1500 bis 2000 Mann starken Besatzung erlaubte man, in ihre Heimath zurückzukehren. In Friedericksstätt, mit Inbegriff des Kungälen, fand man 100 Kanonen, und Lebensmittel für 6 Wochen. Diese Festung beherrscht den Uebergang über den Gloamen und kann als der Schlüssel von Christiania betrachtet werden. Die meisten Einwohner freuen sich über die Ankunft der Schweden. Den 31. Julius war auch das Corps des General - Majors Gahrn in Norwegen eingerückt, ohne bedeutenden Widerstand zu finden. Bis 600 Feinde, welche sich in einer vortheilhaften Stellung vertheidigen wollten, wurden aus derselben vertrieben. Die Schweden machten bey dieser Gelegenheit 45 Gefangene. Unser Verlust bestand in 3 Todten und 13 Verwundeten. Den 3. August hatte auch der General Saendels ein kleines Gefecht mit dem Feinde, der jedoch bald weichen mußte." (W. Z.)

In Norwegen hat sich ein Amazonenkorps gebildet, welches von einer Jungfrau, mit Namen Pihl, kommandirt wird. (W. Z.)

Miszellen.

Ein Hamburger Blatt will wissen, der Sitz des künftigen deutschen Reichstages werde Frankfurt seyn. Die Gazette de France enthält aus Rom das Gerücht von einer Vermählung der Königin Marie Luise von Sardinien mit einem Herzoge, der in Italien Besitzungen erhält. (W. Z.)

Wechsel - Cours in Wien
am 31. August 1814.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. } 237 1/2 Ufo.
235 1/3 2 Mon.
Conventionsmünze von hundert 237 3/4 fl.